

Der Grenzboten.

Der Grenzboten er. täglich
mit Ausnahme des den Som. Feiertagen
folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-
bezahlsbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden
in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten
und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit
15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr
für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**

Hierzu Sonntags die illust. Gratisbeilage „Der Reitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

Nr. 125.

Mittwoch, den 31. Mai 1905.

Jahrg. 70.

Abonnements

für Juni

auf den Grenzboten werden jederzeit
angenommen:

in **Adorf:** in der Expedition und bei
den Aussträgern,

in **Brambach:** bei Herrn Kaufmann
Alfred Barth, bei
Herrn Buchhändler Adolf Otto sowie von dem
Aussträger, der die Zeitung abends noch ins
Haus bringt,

in **Bad-Elster:** beim Postamt, wo
selbst der Grenzbote
noch abends zur Ausgabe gelangt, in

bei der

Mühlhausen: Postagentur,

Siebenbrunn: woselbst der
Grenzbote noch

Schönberg bei
Erbd. abends zur
Ausgabe kommt.

Politische Rundschau.

Berlin, 29. Mai. Der nächste Truppen-
transport nach Südwestafrika wird am Mittwoch
nachmittag an Bord des Wörmann-Dampfers
„Eduard Wörmann“ von Hamburg abgelassen.
Der Transport besteht aus 35 Offizieren, vier
Portepce-Offizieren, 523 Unteroffizieren und
Mannschaften, sowie etwa 360 Pferden.

Die allgemeine Lage in Deutsch-Südwest-
afrika wird in der hier eingetroffenen Nummer
der Südwestafrikanischen Zeitung vom 26. April
als höchst unbefriedigend bezeichnet. Der Zu-
stand ist, wie die fortgesetzten Ueberfälle und
Diebstahlfälle und das Aufsteigen kleinerer, aber
auch stärkerer feindlicher Banden in den ver-
schiedenen Gegenden zeigen, ganz unsicher, und
es ist leider klar, daß von einer Wiederaufnahme
der Wirtschaft unter den zeitigen Verhältnissen
einweilen keine Rede sein kann. Die Farmer,
die nach Deutschland gegangen sind, um abzu-
warten, müssen deshalb vor der Rückkehr im
Augenblick eindringlich gewarnt werden. Solche,
die schon zurückgekommen sind, wissen nicht, was
sie dort beginnen sollen, und möchten am lieb-
sten wieder umkehren.

Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß
ein indischer Nabob in Wiesbaden eine Audienz
beim Kaiser nachsuchte, um dem Monarchen kost-
bare Geschenke zu überreichen. Infolge des Un-
falles der Kaiserin wurde der Mann aber nicht
vorgelassen. Hierzu werden jetzt noch folgende
Einzelheiten bekannt: Der Fremde, der ein
großer Verehrer des Deutschen Kaisers ist, war
in Begleitung seines Sohnes, von Paris kom-
mend, in Wiesbaden eingetroffen, wo sie im
Hotel „Victoria“ Logis bezogen. Die beiden
Herren, namens J. und K. Kharas, sind von
Bombay nach Deutschland gereist, um dem Kaiser
und der Kaiserin einige wundervolle Produkte
indischer, persischer, japanischer und altchinesi-
scher Handarbeit vorzulegen und zum Geschenk
zu machen. Die Erzeugnisse bestehen aus Seiden-
handwebereien, Plüschdecken und Golddraht-
stickereien, sowie Holz-, Marmor- und Elfen-
beinschnitzereien in feinsten Ausführungen. Unter
anderem beabsichtigte Herr Kharas sen. der
Kaiserin ein kostbares Morgenkostüm, in grüner
Seide abgesteppt und mit Handstickerei in schön-
ster Ausführung bemastert, zu verehren, während
der Kaiser mehrere wertvolle gestickte Decken
erhalten soll. Da die Audienz wegen des der

Kaiserin zugestoßenen Unfalles nicht stattfinden
konnte, wurde der Nabob auf eine spätere Zeit
vertröstet. Sie werden daher in den nächsten
Tagen nach Bombay zurückkehren, um im näch-
sten Monat, mit einer großen Auswahl der
obengenannten Erzeugnisse versehen, wiederum
in Deutschland einzutreffen.

Köln, 29. Mai. In der verfloffenen Nacht
verjagte auf dem Brüsseler Bahnhof die neuer-
dings elektrisch betriebene Weichensignaleinrich-
tung, so daß stundenlang der ganze Betrieb voll-
ständig stockte. Nur mit vieler Mühe konnten
nach und nach einzelne Gleise fahrbar gemacht
werden. Die Folge war, daß die nach Deutsch-
land verkehrenden Schnell- und Luxuszüge schon
Sonnabend abend und in der ganzen Nacht
bis Sonntag 3 Uhr mehrstündige Verspätungen
erlitten, so daß in Köln die Anschlüsse nicht
erreicht wurden. Auf dem Brüsseler Nordbahn-
hofs harrten vorgestern abend Tausende von
Reisenden auf Beförderung. Bis gestern abend
spät mehrte es, ehe die Züge wieder nach den
richtigen Fahrzeiten verkehren konnten.

Tanger, 28. Mai. Der Sultan empfing
den Grafen Tattenbach sogar am ersten Mulud-
feiertag, eine Ehre, die noch keinem fremden
Gesandten je hier zu teil wurde.

Petersburg, 29. Mai. Aus Schanghai,
29. Mai, halb 9 Uhr abends, wird gemeldet, dort
sei die Nachricht eingegangen, daß sieben ja-
panische Schiffe, davon zwei Panzer, und vier
russische Schiffe in den Grund gebohrt worden
seien. Hier herrscht die Ueberzeugung vor, daß
die Japaner jedenfalls offizielle Depeschen Ro-
jestwenskijs aus Wladiwostok abwarten und so-
lange mit der Bekanntmachung ihrer Verluste
zurückhalten.

Tokio, 29. Mai, halb 3 Uhr nachmittags.
In der Schlacht mit der japanischen Flotte sind
folgende russische Schiffe gesunken: Die Panzer
„Borodino“ und „Imperator Alexander III.“,
die Panzerkreuzer „Admiral Nachimow“, „Dimitri-
Donskoi“ u. „Wladimir Monomach“, der
Küstenpanzer „Admiral Michatow“, die geschüt-
zten Kreuzer „Swjetlana“ und „Schemitscheg“,
die Transportschiffe „Kamtschatka“ und „Irti-
schin“. Die Panzerschiffe „Drel“ und „Niko-
laus I.“ und die Küstenpanzer „Admiral Sien-
jawi“ und „General Admiral Apraxia“ sind
von den Japanern genommen worden. Im gan-
zen sind 10 Schiffe gesunken und 4 von den
Japanern genommen worden. Das ist eine
schwere Niederlage der russischen Flotte, eine
Niederlage, die ihr zweidrittel ihrer Schiffe ge-
kostet hat, und ob der Rest überhaupt noch etwas
ausrichten kann, wenn es ihm gelingt, nach
Wladiwostok zu kommen, ist mehr als ungewiß.

In der Koreastraße hat sich das Schicksal
der großen Unternehmung der Russen zur See
entschieden, und die letzte Aussicht für Rußland,
das Kriegsglück noch wenden zu können, scheint
geschwunden. Die krieg- und sieggewohnte Flotte
des Admirals Togo hat dem Gegner in heißem
Kampf so schwere Verluste zugefügt, daß die
Reste, die Rojestwenskijs noch zur Verfügung
stehen mögen, eine ernste Gefahr für Japan
kaum mehr bilden werden. Die Flotte Rojest-
wenskijs ist zum großen Teil vernichtet. Zwölf
Kriegsschiffe sind gesunken oder genommen wor-
den. Zwei Transportschiffe und zwei Torpe-
dojäger sind gesunken. — Eine der wichtigsten
Phasen des Krieges ist beendet, und wiederum
zu Ungunsten Rußlands! Der kühn und geschickt
angelegte Anmarsch Rojestwenskijs schiterte an
der Barriere, die Togo in dem Sund zwischen
Japan und Korea errichtet hatte. Noch weiß
man nichts über den Verlauf des Kampfes, vor
allem nichts darüber, welche der beteiligten
Schiffsgattungen — Linienschiffe, Kreuzer, Tor-

pedoboote — den Ausschlag gegeben habe. Die
zu erwartenden Einzelmeldungen über diesen
Punkt werden, zumal für Deutschland, das größ-
te Interesse haben, wo man eben daran ist,
der Frage des zweckmäßigsten Ausbaues der
Flotte von neuem näherzutreten. Gines ist
schon jetzt sicher, daß der Kampf in der Korea-
straße die größte Seeschlacht seit den Zeiten
Nelsons, also seit etwa hundert Jahren, ge-
wesen ist. In keinem der späteren Kämpfe zur
See, auch in der Adria 1866 und bei Kuba 1898
nicht, haben sich so bedeutende Streitkräfte auf
dem Wasser miteinander gemessen. An dem
Kampfe soll übrigens nur ein Teil der russi-
schen Flotte, allerdings sicher der beste, Anteil
genommen haben. Nach einem Telegramm aus
Tjingtau meldet ein dortiges Blatt, daß bei
der Schlacht in der Korea-Straße nicht die
ganze russische Flotte beteiligt gewesen sei. Alle
langsamen Schiffe dampften um Japan herum.
Die Japaner sollen einen Kreuzer und zehn
Torpedoboote verloren haben. Der Rest der
geschlagenen Flotte Rojestwenskijs flieht offen-
bar nach Norden, dem schützenden Hafen von
Wladiwostok zu. Japanische Schiffe sind hinter
dem Gegner her. Nach Depeschen aus Tokio,
Tschifu und Schanghai haben die Japaner die
nicht versenkten oder weggenommenen russischen
Schiffe zerstreut und sind in ihrer Verfolgung
nach Wladiwostok zu begriffen. — In der Tschu-
schima-Straße herrschte vorgestern früh dichter
Nebel. Rojestwenskijs lief in zwei Kolonnen
ein, die Linienschiffe auf Steuerbord, die Kreuzer
und Torpedoboote auf Backbord. Mittags
klärte es sich auf, und die japanische Flotte ent-
deckte den Gegner. Die Schlacht begann zwischen
2 und 3 Uhr. Nachmittags herrschte eine starke
Brise und die See ging hoch.

Tokio, 29. Mai. Amtlich wird gemeldet:
Admiral Togo berichtet der Regierung, daß die
Gesamtverluste der russischen Flotte am Sonn-
abend und Sonntag folgende sind: 2 Schlacht-
schiffe, 1 Küstenpanzer, 5 Kreuzer, 2 Schiffe der
Freiwilligenflotte und 3 Torpedoboote zerstört
wurden zum Sinken gebracht. Weiter wurden
2 Schlachtschiffe, 2 Küstenpanzer, 1 Schiff der
Freiwilligenflotte und 1 Torpedoboote zerstört
weggenommen. Es wurden mehr als 2000 Ge-
fangene gemacht. Togo fügt hinzu, daß das
japanische Geschwader unbeschädigt sei.

Reuters Bureau meldet von 3 Uhr nach-
mittags: Admiral Nebogatow und 3000 russi-
sche Seeleute befinden sich in japanischer Ge-
fangenschaft. Admiral Rojestwenskijs scheint ent-
kommen zu sein. Die Schlacht begann Sonn-
abend vormittag; die Verfolgung dauert noch
fort.

Ueber das Schicksal der Torpedoboote
und Transportdampfer liegen noch keine Mel-
dungen vor. Es wird sich von dem der übrigen
Flotte nicht sehr unterscheiden. Die schnelleren
Boote werden wahrscheinlich nach Wladiwostok
durchkommen, die Transportdampfer werden
aber wohl dem Feinde in die Hände fallen.

Tokio, 29. Mai. Wie es heißt, haben
zwei Seegefechte stattgefunden, das eine in der
Nähe von Schanghai, das zweite in der Meer-
enge von Korea. Man vermutet außerdem, daß
ein Teil des russischen Geschwaders, nämlich die
vier schnellsten russischen Kreuzer, über die
östliche Küste Japans nach Wladiwostok ent-
kommen sind. Diese letzteren Schiffe sollen sich
bereits mit dem Wladiwostokgeschwader ver-
einigt haben.

Washington, 29. Mai. Nach einer De-
pesche des amerikanischen Gesandten in Tokio
hat Admiral Togo gemeldet, daß alle großen
japanischen Schiffe, die an dem Kampf in der

Tschimastraße beteiligt waren, unbeschädigt geblieben sind.

Vertiliches und Sächsisches.

Wdorsf, 30. Mai. Gestern wurde in Hermsgrün die Leiche des in den 50er Jahren stehenden Handarbeiters Heinrich Moritz Müller aus Hermsgrün im Walde erhängt aufgefunden. Müller ist seit dem 1. April ds. Js. vermißt worden und wird wohl auch zu dieser Zeit den Selbstmord verübt haben. Der Grund hierzu liegt, wie angenommen wird, in Schwermut und Kurzsichtigkeit.

Wdorsf, 30. Mai. Die rege Wanderlust des Turnvereins ist aufs Neue erwacht. Bereits haben mehrere Riegenfahrten stattgefunden, und die regelmäßig am Himmelfahrtstag stattfindende Vereinsturnfahrt, deren Ziel noch unbestimmt ist, dürfte zahlreiche Teilnehmer finden. Die übliche zweitägige Pfingstwanderung, die im Vorjahre über Eger, Waldsassen und den hohen Dillenberg nach Marienbad führte, richtet sich dieses Jahr nach Seeberg, Liebenstein, Hohenstein, durchs Weller- oder wilde Egertal nach Thierstein, Selb und dem Hainberg. Weitere Turnfahrten dürften dieses Jahr wegen des in Chemnitz stattfindenden Kreisturnfestes und der Einweihung der neuen Turnhalle, die der Vollendung entgegengeht, nicht in Aussicht genommen sein.

Die Witterung im Juni dürfte nach Fall des Jüngeren Prognose ziemlich trübe werden. Das erste Drittel des Monats soll viele Niederschläge, stellenweise auch Gewitter, das zweite Drittel aber veränderliches Wetter bringen. Gegen Ende des Monats wären denn wieder kühle, regnerische Tage zu gewärtigen. Den 17. Juni bezeichnet Fall als kritischen Termin 2., den 3. Juni als einen solchen 3. Ordnung. Auch der hundertjährige Kalender prophetie für den Juni mit Ausnahme der ersten 6 Tage trübes, kühles und regnerisches Wetter. — Schlimme Aussichten, hoffentlich kommt's aber anders!

Was kostet ein Schüler? Im Jahre 1902 entfielen der Allgem. deutschen Lehrergtg. zufolge zur Schulunterhaltung bei den öffentlichen Volksschulen auf einen Schüler an Gesamtkosten: Bremen 77 Mark, Hamburg 74 Mark, Lübeck 65 Mark, Königreich Sachsen 50 Mark, Anhalt 50 Mark, Preußen 48 Mark, Hessen 48 Mark, Bayern 46 Mark, Sachsen-Meiningen 45 Mark, Sachsen-Ruburg-Gotha 45 Mark, Oldenburg 44 Mark, Braunschweig 44 Mark, Sachsen-Weimar 43 Mark, Württemberg 42 Mark, Schwarzburg-Sonderhausen 42 Mark, Baden 40 Mark, Sachsen-Altenburg 40 Mark, Elsaß-Lothringen 39 Mark, Meckl. v. L. 38 Mark, Waldeck 35 Mark, Schwarzburg-Rudolstadt 33 Mark, Mecklenburg-

Strelitz 33 Mark, Meckl. v. L. 30 Mark, Schaumburg-Lippe 28 Mark, Lippe 25 Mark. Der Durchschnitt der Ausgaben für einen Volksschüler beträgt sonach im Deutschen Reiche 47 Mark.

Bad Elster, 29. Mai. Prinzessin Margarete von Sachsen trifft am 1. Juni nachmittags 3 Uhr 42 Min. in Bad Elster ein. Das Hofgefolge besteht aus der Erzieherin Dollberg, dem Geheimen Kämmerer Hofmann und einer Jungfer. Die Wohnung in der Villa „Deutscher Kaiser“ ist bis zum 5. Juli gemietet.

Das auf der Klingenthal-Markneukirchner Straße gefundene Fahrrad war einem Grasslitzer Gastwirt gestohlen worden, der inzwischen sein Eigentum wieder in Empfang genommen hat.

Plauen, 28. Mai. „Diese Villa ist gepfändet!“ Ein Plakat mit dieser Aufschrift hing gestern früh an einem ziemlich starken, zwei Meter langen Pfahl, der quer über die Haustüre an einem Wohnhause im Stadtteil Haselbrunn angelegt und an dem mit starken Stricken die Türe fest zugebunden war. Den Hausbewohnern war es deshalb nicht möglich, ins Freie zu gelangen, zumal die Uebstgärten, mutmaßlich gute Freunde des Hausbesizers und Stammgäste eines benachbarten Restaurants, die sich diesen „Scherz“ geleistet, die Hintertüre auf ähnliche Weise versperrt hatten.

Elsterberg, 29. Mai. Das zehnte Ruinenfest auf der Ruine Elsterberg wird vom 15. bis 17. Juli abgehalten. Zur Bearbeitung des Stoffes für das Ruinenfest ist wieder Herr Schuldirektor Dr. Grimm gewonnen worden. Das Fest wird diesmal eine Ehrung Schillers sein, den Namen „Aus dem Reiche Schillers“ tragen und in historischem Festzuge und Aufführungen auf der Ruine bestehen.

Golditz, 29. Mai. Im nahen Leisnau ereignete sich vorgestern abend ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß einem auf dem Rittergute beschäftigten Geschäftsführer an einer abschüssigen Stelle plötzlich die Pferde seines mit Langholz beladenen Wagens durchgingen. Der Mann, der hierbei zu Fall kam, wurde überfahren und trug schwere Verletzungen davon. Ein Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Schwerverletzten in die Leipziger Klinik an.

Leipzig, 30. Mai. Ein beklagenswerter Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag in der Behausung eines Arbeiters in L.-Sellenhausen. Das im dritten Lebensjahre stehende Töchterchen der betreffenden Familie fiel in einem unüberwachten Augenblick in einen mit Wasser gefüllten Eimer, der auf dem Vorsaal stand, u. erkrankt, bevor es die Mutter, welche in einem Zimmer der Wohnung mit Reinmachen beschäftigt war, retten konnte.

Leipzig. Der sozialdemokratische Verein der Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse, der den Zweck hatte, die sozialdemokratischen Tendenzen unter den Frauen Leipzigs auszubreiten, hat, da seine Bestrebungen auf große Gleichgiltigkeit stießen, und seine Mitgliedschaft immer mehr zusammenschmolz, seine Auflösung beschlossen.

Riesa, 30. Mai. Der auf der Inspektionsreise befindliche Regierungsdampfer, auf dem sich mehrere höhere Regierungs- bzw. Strombaubeamte befanden, stieß in der Nähe von Sales mit dem Schleppdampfer „Prinzessin Louise“ der Oesterreich. Nordwest-Dampfschiffahrt-Gesellschaft derart zusammen, daß Radkasten und Rad vollständig zertrümmert wurden und der Dampfer außer Betrieb gestellt werden mußte. Der Schleppdampfer erlitt ebenfalls starke Beschädigungen.

Dresden, 29. Mai. Königin-Witwe Carola ist an einem Luströhrentarrrh erkrankt u. hütet seit Sonnabend das Bett.

Dresden, 29. Mai. Eine hier wohnhafte, getrennt lebende Arbeitersehefrau tötete ihr fünfjähriges Kind dadurch, daß sie das Bett deselben anbrannte. Die Frau wurde verhaftet. Das Kind starb an den erlittenen Brandwunden.

König Friedrich August stattet am 19. Juni den Reichslanden einen Besuch ab. Im Anschluß hieran finden Besuche an den großherzoglichen Höfen zu Darmstadt und Karlsruhe statt.

Niederjesditz, 28. Mai. Das 9jährige Töchterchen eines hiesigen Einwohners verschluckte vor ungefähr 14 Tagen eine Bleikugel, ohne davon etwas zu sagen, bis nach einigen Tagen Erbrechen und vollständige Verdauungsstörung eintrat, infolgedessen an dem Kinde in Dresdner Carolahaus eine schwere, sehr lange dauernde Operation — seitlicher Bauchschnitt — vorgenommen werden mußte, die aber einen guten Verlauf genommen hat.

Radeberg, 29. Mai. Auf seiner Fahrt durch die Lausitz berührte der König heute früh dreiviertel 9 Uhr den Bahnhof Arnsdorf, wofür ihm von seiten der Gemeinden Arnsdorf, Wallroda, Seeligstadt, Fischbach und Kleinröhrsdorf eine Huldigung dargebracht wurde. Der Bahnsteig, auf dem der königliche Hofzug ein- und ausfuhr, war mit Guirlanden, Fahnen u. Emblemen sinnig geschmückt. Gemeindevorstand Landtagsabgeordneter Träger-Arnsdorf hielt die Begrüßungs- und Huldigungsansprache, worauf die Tochter des Pfarrers Berndt-Wallroda dem Monarchen unter Auffagung eines Gedichtes ein prachtvolles Rosenbukett überreichte, das der König unter Dankesworten huldvollst ent-

„Schloß Neuenhof“

von Irene von Hellmuth.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mina sah erwartungsvoll auf Arnold, als er den Brief zu Ende gelesen.

„Aber selbstverständlich werden wir die Mädchen einladen, mein Schatz,“ sagte er lächelnd, „ich wüßte auch keinen Grund, warum wir es nicht tun sollten. Noch heute schreibst du deinem Onkel.“

„Ach, ich wüßte es ja“, jubelte die junge Frau und umarmte stürmisch den Gatten.

In diesem Augenblick wurde die Tür geöffnet, und auf der Schwelle erschien eine hochgewachsene, trotz der ergrauten Haare ungebeugte Frauengestalt, und musterte mit den kalten, stahlblauen Augen die kleine Gruppe. Ein spöttisches Lächeln kräufelte die schmalen Lippen.

„Ach, hier stört man ja wieder einmal“, sagte sie langsam, „wie kann man nur so sentimental sein! Deine liebe, kleine Frau hat mich wohl bereits bei dir angeschwärzt? Ich ahnte etwas Derartiges“, wandte sie sich an den Sohn, der, ohne die Gattin aus den Armen zu lassen, sich unwillkürlich stramm aufrichtete, als fühlte er, daß es seiner ganzen Energie bedurfte, wollte er Sieger bleiben in dem Kampf, der nun folgen mußte.

„Mutter“, rief er, und seine Augen blitzten die vor ihm Stehende entschlossen an, während auf seiner Stirn eine drohende Falte erschien, „Mina schwärzt dich nicht an, aber — dein Benehmen ihr gegenüber mißbillige ich vollständig. Was du ihr heute wieder angetan, war — wenig taktvoll.“

„Sie hat natürlich wieder stark übertrieben“, klang es kalt und hohnvoll zurück, „und du schwörst ja auf alles, was deine Frau sagt.“

„Ich habe alles genau der Wahrheit gemäß berichtet“, verteidigte sich Mina aufgeregter, wäh-

rend es schon wieder verräterisch um ihre Mundwinkel zuckte.

„Daß du alles berichtet hast, glaube ich wohl, aber der Wahrheit gemäß“, — sie zuckte die Achseln, „na, lassen wir das, es ist ja auch gleichgültig. Jetzt kümmer dich um das Kind, es verlangt nach dir, und ich habe wichtiges mit Arnold zu sprechen.“

Mina lehnte sich fest an den Gatten. Ein entschlossener Ausdruck erschien auf dem hübschen Gesicht der jungen Frau.

„Nein, ich lasse mich nicht fortjucken, das Kind hat seine Wärterin und benötigt mich jetzt nicht.“

„Sieh, sieh, die zärtliche Mutter“, spöttelte die alte Dame indes, — wiederum erfolgte ein Achselzucken, — „mir ist es gleichgültig, meinnetwegen bleibe hier oder gehe.“

Das klang so geringgütig, daß Mina fühlte, wie ihr die Röte des Zornes in die Wangen stieg.

„Mama, ich bitte dich“, nahm Graf Arnold wieder das Wort, „laß uns doch endlich in Frieden leben! Mußt du denn um jeder Kleinigkeit willen den Widerspruch herausfordern, mußt du Mina immer reizen.“

„Ach, du spielst wohl auf die Einladung Elisabeths an, der teuren Cousine deiner lieben Gattin? Das Fräulein soll ja hier, wie der schlaue Fuchs, ihr Vater, schreibt, eine gute Partie machen! Aber der Herr hat sich gänzlich verrechnet, ich durchschaue seinen Plan vollkommen, und deshalb kann aus der Einladung nichts werden!“

„Aber Mama, ich verstehe nicht, worauf du abzielst“, bemerkte Graf Arnold etwas verwundert, „wenn dir das Mädchen unympathisch ist, tannst du ja einige Zeit nach Schloß Reutlingen gehen!“

Die alte Dame brach in ein spöttisches Gelächter aus.

„Nach Reutlingen? Ha, ha, sehr gut! Das

hat wohl deine liebe, fluge, kleine Frau so schön ausgemalt, wie?“

Mina wurde sehr rot unter dem forschenden, kalten Blick der Schwiegermutter, die rasch fortfuhr: „Nun ja, ich sehe, daß ich richtig geraten, konnte mir so etwas denken! Also forthaten möchte mich das Töchterchen, damit es hier recht nach Belieben schalten und walten könnte! Etwa damit man hier noch mehr Feste feiern könnte? Aber so leicht geht das nicht, mein Rindchen! Ich bleibe auf dem Posten und halte die Augen offen. Mein Platz ist hier, denn wenn ich nicht wäre, so würde bei dem Leben in dulci júbilo, das ihr hier führt, bald das ganze gräßliche Reutlingensche Vermögen in alle vier Winde zerstreuen! Als ich noch jung war, hielt man das Seine hübsch zusammen, aber jetzt — sie seufzte — „daß Gott erbarm! Jeden Tag andere Einladungen, jeden Tag andere Gäste in Neuenhof! Mir wird bange, wenn ich daran denke, wie das enden soll!“

Graf Arnold lachte und legte der Mutter beruhigend die Hand auf die Schulter.

„Darüber brauchst du dir keine Sorgen zu machen, liebe Mutter“, rief er heiter. „Gott sei Dank, der Mannmon reicht noch so weit, daß wir unser Leben und unsere Jugend genießen können!“

Er pflanzte sich dicht vor der erzürnten alten Dame auf, und seine lachenden, blauen Augen blitzten sie übermütig an, während er lustig trällerte:

„Man wird ja einmal nur geboren, Darum genieße jede mann Das Leben, eh es noch verloren So viel als er nur immer kann! Doch muß man wahrhaft froh zu leben Sich mit Verstand der Lust ergeben. Ich hab' den Wahlspruch mir gestellt: Man lebt nur einmal in der Welt!“

Damit nahm er seine Gattin in den Arm und walzte mit ihr ein paar Mal durch das Zim-

gegennahm. Der Monarch schritt sodann die Front der aufgestellten Vereine ab, verschiedene Personen in ein Gespräch ziehend. Der König nahm eine Komposition des Musikdirektors und Komponisten Gustav Krause-Kadeberg, „Friedrich August, Sachsenherz“ betitelt, entgegen. Unter brausenden Hochrufen der Menge fuhr der Hofzug nach Pulsnitz usw. weiter.

Baugen, 29. Mai. Die städtischen Kollegien Bauhens haben aus Anlaß der erstmaligen Anwesenheit des Königs Friedrich August in Baugen die Errichtung einer Stiftung beschlossen, die in einem in Baugen zu begründenden Kinderheim (Krippe) bestehen soll.

Utenburg, 27. Mai. Ein Naturschauspiel konnte man gestern Nachmittag gegen 2 Uhr in den Geraer Linden beobachten. In der Hofmannschen Gärtnerei entwickelte sich eine Windhose. Eine Anzahl Mistbeetenfenster wurden mannshoch emporgewirbelt und zu Boden geschleudert. Der Luftstrom pflanzte sich weiter über die Felder fort und entführte in der letzten Gärtnerei nicht weniger als 15 Fenster. Im ganzen dürften gegen 30 Fenster zertrümmert sein.

In Rosbach wird gegenwärtig die angeheilt im 12. Jahrhundert erbaute evangelische Kirche, die 1742 einen Erweiterungsbau erfuhr und wegen der Weigerung der gut protestantisch gesinnten Bevölkerung, zum Katholizismus überzutreten, von 1628 bis 1648 für den evangelischen Gottesdienst gesperrt war, einer äußeren Erneuerung unterzogen.

Bermischtes.

Mordversuch an der eigenen Schwester. Die aus Halle a. S. gebürtige und vor kurzem nach Wien verzogene Kaufmannsgattin Gertrud Neumann wurde das Opfer eines Mordversuchs, den der eigene Bruder verübte. Dieser ist ein in Wien bekannter Vagabund und machte sich, als er seine Schwester mit ihrem Gatten in Wien wußte, an sie heran, um Geld von ihr zu erlangen. Die gutmütige Frau half ihm unzählige Male, bis sie selber nicht mehr in der Lage war, etwas zu verschenken. Es kam nun zu einer Szene zwischen Bruder und Schwester, in deren Verlauf der erstere drei Revolverkugeln auf sie abgab. Tödlich verletzt wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Der Mörder richtete dann die Waffe gegen sich selbst und verwundete sich schwer.

Kaiserkläutern, 29. Mai. Bei Gaugrehweiler wurde an dem zehnjährigen Mädchen Schüler aus Gehrbach ein Luftmord verübt. Als der Tat verdächtig wurde ein wegen Luftmords verurteilter Maurer aus Niedermosel verhaftet.

Schneidemühl, 29. Mai. Gestern rannte ein durchgehendes Gespann mitten in eine Schar Kinder, die vor einem festlichen Aufzug hergingen. Ein Mädchen wurde getötet und dessen Brüdern schwer verletzt. Der Kutscher des Fuhrwerks erlitt infolge der Aufregung einen Schlaganfall und verstarb auf seinem Wagen.

Dffenbach, 29. Mai. Gestern mittag wurde die 11jährige Rosa Queckert, die gleichzeitig mit ihrem Onkel Beiträge für den Kohlen-Einkaufs-Verein einlieferte, von der Frau des Glasers Voh in Gemeinschaft mit ihrem Bruder erdroffelt und beraubt. Man fand nach langem Suchen die Leiche des Kindes abends auf dem Dachrande des Hauses. Die Mörderin wurde sofort verhaftet und ist geständig. Der Bruder ist noch nicht ergriffen.

Thum, 27. Mai. Am 22. Mai abends kurz nach 11 Uhr und am 23. Mai früh 4 Uhr 50 Min. sind hier je drei Erdstöße mit Donner-

mer, um sich dann an den Flügel zu setzen. Mit flinken Fingern spielte er die übersprudelnde Melodie des Liedes noch einmal durch. Auch Nina lachte jetzt hell auf und rief: „Das ist ganz mein Fall, genießen wir froh das Dasein!“ Die alte Gräfin konnte kaum ihren Zorn bemeistern.

„Und — Elisabeth von Hallerstein willst du wirklich einladen?“ begann sie von neuem. „Jawohl Mama, es wird gemacht!“ Klang es ruhig vom Flügel her.

„Trotz meines ausdrücklichen Verbots?“

„Jawohl Mama.“

Der Graf hatte ein Spiel unterbrochen und kam wieder herüber.

„Erstens macht es Nina Freude, ihre Cousine bei sich zu haben, und das wäre, wie du weißt, allein schon ausschlaggebend für mich. Zweitens aber haben wir gar keinen Grund, unserem Verwandten die Bitte abzuschlagen.“

(Fortsetzung folgt.)

ähnlichem Getöse wahrgenommen worden, die beide Male die Haupttrichtung von Süd-Südost nach Nord-Nordwest genommen und zirka je 10 Sekundene angehalten haben.

Die Maifröste am Rhein haben nach den nunmehr abgeschlossenen Feststellungen am Mittelrhein die Weinstöcke zu Steg, Niederheimbach, Oberheimbach und Bacharach größtenteils vernichtet. In niederen Lagen, im Nahetale sowie im Gebiete des vorderen Hunsrück sind ganze Weinberge total erfroren. In den berühmten Gemarungen Geisenheim, Johannesberg, Erbach und Hattenheim haben die Weinstöcke in den Tiefen derart gelitten, daß eine Ernte nicht zu erwarten ist. Auch in Rheinhessen hat das Frostwetter die Hoffnungen der Winger vernichtet; besonders die Tallagen sind übel mitgenommen worden.

Ein deutsches Kriegsschiff seit 20 Jahren verschollen. Kiel: 20 Jahre sind jetzt verflossen, seit die deutsche Kreuzotterkorvette „Augusta“ verschollen ist. Am 28. April 1885 dampfte sie von Wilhelmshaven unter den Kommando des Korvettenkapitäns von Gloedon mit der Bestimmung ab, einen Ablösungstransport nach Australien zu bringen und mit den abgelösten Mannschaften heimzukehren. Sie ging von Berim in der Nacht vom 1. bis 2. Juni nach Albany (Australien) in See und ist seit jener Zeit verschwunden. Sie ist im Arabischen Meer in einem Zyklon mit der ganzen Besatzung, welche 9 Offiziere und 214 Mann zählte, untergegangen. Die Korvette „Augusta“ ist in den Jahren 1862 bis 1864 bei Armand in Bordeaux erbaut. Jener im Arabischen Meere sehr selten auftretende Orkan bereitete auch dem französischen Aviso „Renard“ und einigen andern Schiffen den Untergang.

Vor 40 Jahren, am 27. Mai 1865, erließ König Johann aus Anlaß der Geburt des Prinzen Friedrich August, unseres jetzigen Königs, eine Amnestie, bei welcher die noch nicht begnadigten Teilnehmer an den Märzereignissen von 1849 der Freiheit wiedergegeben wurden.

Zwei gefährliche Zahnoperationen wurden in Newyork im Zoologischen Garten erfolgreich ausgeführt. Die Patienten waren der große Alligator Mose und eine große Brillenschlange, die beide an Zahngeschwüren litten. Beide Operationen wurden von dem Kurator Dittmars vorgenommen. Das Bassin, in dem sich der Alligator befand, wurde trocken gepumpt und das Tier dann festgebunden. Dittmars sprang dann in das Bassin und als der Alligator nach ihm schnappte, führte er geschickt einen Holzblock in dessen Rachen, so daß das Tier die Kiefer nicht wieder schließen konnte. Der Operateur schnitt dann einige Geschwüre auf und kauterisierte sie, worauf er dem Alligator noch die ganzen Vorderzähne, vierzig an der Zahl, abfügte, um das Tier, das sehr böseartig ist, weniger gefährlich zu machen. Der Alligator ist seitdem weit weniger böseartig. Nach dem Alligator kam die zehn Fuß lange Brillenschlange an die Reihe. Bald nach deren Ankunft wurden an ihren Giftzähnen Geschwüre bemerkbar. Da jede Entzündung der Giftzähne einen tödlichen Verlauf nimmt, so entschloß man sich zu einer sofortigen Operation. Mit Hilfe eines Assistenten wurde die Schlange auf einen Tisch getragen und als sie den Rachen aufsperrte, führte Kurator Dittmars wieder seinen Holzblock ein, der die Schlange behinderte, zu beißen und den Rachen zu schließen. Er zog dann schnell die beiden Giftzähne, von denen jeder 2,25 Zoll lang war, heraus. An ihrer Wurzel befand sich je ein kleines Säckchen von ein Achtel Zoll im Durchmesser, von denen jedes etwa 10 Tropfen Gift enthielt. Die Wunden wurden dann gewaschen, kauterisiert und der Block entfernt. Weitere Zahnpatienten hatte Herr Dittmars mit seinem Holzblock an diesem Tage nicht.

Mitterteich, 29. Mai. Sonnabend eignete sich hier auf der Strecke Wiesel bei der Ueberfahrt nächst der Station Mitterteich ein großer Eisenbahnunfall, der zwar glücklicherweise kein Menschenleben forderte, aber einen sehr großen Materialschaden im Gefolge hatte. Der um halb 4 Uhr nachmittags fällige Güterzug, aus zwei Maschinen und 36 Güterwagen bestehend, entgleiste bei genannter Ueberfahrt, indem sich der Tender der zweiten Maschine tief in den Bahnkörper wühlte. Die nachfolgenden ersten fünf Wagen (hierunter ein Sand- und ein Zementwagen) wurden kreuz und quer aus dem Geleise gehoben und in einandergeschoben. Zwei Bremser retteten sich durch Abspringen, ein anderer wurde in seinem Häuschen vollständig eingesperrt und dieses selbst leicht zusammengedrückt, doch ohne daß

der Insasse zu Schaden kam. Der Schaden nur an Wagenmaterial wird auf 30 000 Mark geschätzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Chemnitz, 30. Mai. (Teleph. Meldg.) In einer heute Vormittag abgehaltenen Versammlung der organisierten Schneidergehilfen wurde beschlossen bei den Arbeitgebern, die dem deutschen Arbeitgeberverbande angehören, die Arbeit niederzulegen und in den Generalstreik einzutreten. Damit werden sämtliche Schneider Deutschlands, die bei Meistern beschäftigt sind, die dem Deutschen Arbeitgeberverbande angehören, in den Generalstreik eintreten, welcher solange dauern wird, bis der Streik in Güte beendet ist.

Wien, 30. Mai. Nach Meldung aus Ugram fand dort gestern um 12 Uhr 15 Min. ein leichtes Erdbeben statt, das keinen Schaden angerichtet hat.

Konstantinopel, 30. Mai. In den Stadtteilen Ciup und Pankaldi wüteten Feuerbrünste, wodurch in ersterer 31, in letzterer 45 Wohnhäuser eingäschert wurden.

Paris, 30. Mai. Zur Gefangennahme Nebogatoffs wird gemeldet, daß dieser und sein Stab nach Sasebo gebracht werden. Von den 3000 gefangenen russischen Seelenten bleibt ein Teil in Nagasaki. Die japanischen Behörden wurden angewiesen, streng darauf zu achten, ob sich unter den Seelenten solche befinden, die schon einmal gefangen waren und heimgesandt worden sind.

Unfassbar ist es, wie die russischen Schiffsführer ihre Schiffe haben dem Feinde übergeben können. Deutsche Kapitäne hätten sicherlich ihre Schiffe eher in die Luft gesprengt, ehe ein Feind sie betreten hätte. Ob Mangel an Entschlossenheit und eine völlige Devoute auf russischer Seite an diesen für das europäische Prestige im fernsten Osten außerordentlich belangswerten Ereignissen schuld gewesen ist, läßt sich mit den bisherigen kurzen Meldungen noch nicht erkennen. Es scheint aber der Fall zu sein. Da haben sich die Spanier bei Cavite und Santjago ritterlicher geschlagen, indem sie ihre Schiffe vernichteten, bevor sie den Amerikanern in die Hände fielen. Ja nicht einmal den Chinesen haben die Japaner 1894 in der Schlacht am Jalu ein einziges Schiff im Kampfe abnehmen können. Nur die gestrandeten Wracks der chinesischen Kreuzer fielen schließlich den siegreichen Japanern als Beute zu. Hier sind aber in offener Schlacht russische Panzerschiffe dem Feinde übergeben worden.

Paris, 30. Mai. Die Nachricht von der russischen Niederlage hat hier deprimierenden Eindruck gemacht, obgleich das Ereignis nicht unerwartet kam. Es wird behauptet, daß es den Japanern gelingen werde, noch einige andere Kreuzer auf ihrer Flucht einzuholen und zu nehmen oder in Grund zu bohren. Man glaubt, daß der jetzigen Niederlage baldigt Friedensverhandlungen folgen werden.

Paris, 30. Mai. Hier ruft die Meldung, daß Admiral Nebogatoff sich ergeben habe, ungeheure Entrüstung hervor, umsomehr, als zwei seiner Commandanten sich entkleibten, um nicht in Gefangenschaft zu geraten.

Das ganze Geschwader Nebogatoffs ist zerstört; Rojestwenski, der die Admiralsflagge auf dem Panzer „Anjas Suworow“ geführt hatte, verfügt jetzt nur noch über 4 Panzerschiffe und 4 geschützte Kreuzer.

Paris, 30. Mai. Um der Gefangenschaft zu entgehen, suchte und fand ein russischer Schiffscommandant des Geschwaders Nebogatoffs den Tod in den Wellen; ein anderer Commandant folgte seinem Beispiele.

London, 30. Mai. Einem Telegramm aus Tokio zufolge sind die Kreuzer der russischen Flotte entkommen und auf der Fahrt nach Wladivostok. Die japanische Flotte soll schwer mitgenommen sein, sodaß sie die Verfolgung nicht aufnehmen konnte. Wenn auch die japanischen Verluste nicht bekannt sind, so steht doch fest, daß einige der Hauptstreitkräfte Japans auf Monate hinaus seeuntüchtig sind.

London, 30. Mai. Aus Tokio wird weiter gemeldet, daß auch das russische Linienschiff „Eisfoj Weliki“ weggenommen worden ist. Das Flaggschiff Rojestwenskijs ist schwer beschädigt.

Petersburg, 30. Mai. Trotz strengster Zensur liefen hier Nachrichten ein, die die völlige Vernichtung der Flotte Rojestwenskijs verzeichnen. Die Aufregung ist unbeschreiblich. Es stehen Manifestationen der Bevölkerung zu Gunsten eines sofortigen Friedensschlusses bevor.

Petersburg, 30. Mai. Wie verlautet

Haben die Japaner mit 70 Torpedoboote in der Seeschlacht in der Koreastraße die baltische Flotte angegriffen. 60 der Boote wurden entweder in Grund gehohlet oder sind kampfunfähig gemacht worden.

Petersburg, 30. Mai. Es wird bestätigt, daß Rojestwenski mit dem Rest seiner Schiffe die japanischen Linien durchbrochen hat. Der Zar wurde in Zarstojes Selo durch ein direktes Telegramm aus Wladiwostok über den Umfang der russischen Niederlage informiert.

Petersburg, 30. Mai. Nach Meldungen aus Wladiwostok sind dort vier Fahrzeuge des russischen Geschwaders, sowie ein Torpedojäger eingetroffen. Auf letzterem soll sich angeblich Rojestwenski, der durch Granat splitter verwundet ist, und dessen Zustand bedenklich sein soll, befinden.

Petersburg, 30. Mai. Nachdem auf der Admiralität Einzelheiten über den Seekampf eingegangen sind, gibt man nunmehr dort zu, daß es sich um eine schwere Niederlage handle.

Man veranschlagt die außer Gefecht gesetzten Leute auf 7000.

Angekommene Fremde (30. Mai.)
Hotel Goldner Löwe.

Kaufl. Ernst Kallenbach, Gera, Emil Frenzel, Schönheide.

Hotel Victoria.

Kaufl. Rud. Zeige, Leipzig, Paul Westmann, Leipzig, J. Düppen, Plauen, Paul Ahmann, Berlin, Max Nacke, Dresden, Ed. Ludwig, Buchhalter, Ostrowo (Gouvernement Warschau).

Hotel zur Post.

Kaufl. Wilhelm Winguth, Berlin, Tröger, Plauen, Oskar Stern, Mannheim, E. Winter, Waldenburg, Ed. Pöhler, Reichenbach, P. Lohe, Dresden, A. Kolbe, Schönheide, P. Spree, Jng., Chemnitz.

Hotel blauer Engel.

Kaufl. Paul Sorge, Schmölln, Arth. Pötsch, Reichenbach.

Goldner Stern.

Wth. Bier mit Frau, Handelsm., Schnett,

Josef Forster, Maler, Wien, Karl Schädlich, Tischl., Mühlgrün, Max Sippel, Maler, Plauen, Fritz Hartmann, Brauer, Adorf, Rich. Goerner, Rfm., Zwickau.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.

Am Himmelfahrtsfest predigt vorm. Hr. Pfr. Luther, abends 5 Uhr pred. Hr. Past. Wappler. Früh 8 Uhr allgem. Beichte u. Kommunion.

Kirchliche Nachrichten für Bad Elster.

Donnerstag (Himmelfahrt) vorm. 1/9 Uhr Beichte u. hl. Abendmahl, vorm. 9 Uhr Hauptgottesd. m. Pred. (P. des. Naumann). Nachm. 3/3 Uhr Missionsfest der Parochie in Raun. Festpredigt: Pfr. Kröber aus Brambach. Bericht: Missionslehrerin Fr. Helene Frenkel über Frauenelend u. Frauenhilfe unter den Tamulen.

Freitag abends 1/7 Uhr Abendandacht.

Kirchliche Nachrichten von Brambach.

Himmelfahrt vorm. 1/9 Uhr Beichte, 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 3/3 Uhr predigt der Ortspfarrer in Raun.

Verlangen Sie überall braune Rabattmarken!

Zur deutschen Flotte: Eine Seltenheit! Nur bis Donnerstag: Walfisch-Ausstellung.

Erwachsene 10 Pfg.

Kinder 5 Pfg.

Otto Meyer,
Buch- und Accidenz-Druckerei
in Adorf i. V.

liefert schnell und prompt von der kleinsten bis zur grössten Arbeit bei billigster Berechnung

| | | |
|--|---|--|
| Avise Adress- und Geschäftskarten Briefköpfe, Briefleisten Bestellzettel Broschüren Circulars Concert-, Theater- u. Ball-Billets Couverts mit Firmendruck Danksagungs- und Einladungsbriefe Einlasskarten Facturen Flugblätter Formulare in div. Sorten Gebrauchsanweisungen Hochzeits-Einladungen | Hochzeits-Gedichte Haus- und Fabrik-Ordnungen Kosten-Anschläge Kataloge Kontrakte Lieferscheine Lohnlisten Memoranden Menus Mitgliedskarten Musterbücher Notiz-Zettel, Notas Preis-Courante Plakate Postkarten Post-Packetadressen | Programms Quittungen Rechnungen Rechenschafts-Berichte Speisen- und Weinkarten Statuten Stimmzettel Tanzkarten Tafellieder Theaterzettel Tabellarische Arbeiten Todes-Anzeigen Visitenkarten Verlobungs- und Vermählungsanzeigen Zeugnisse etc. etc. |
|--|---|--|

Formulare für Gemeinde, Standesamt, Schule, Kirche und Krankenkasse.

Strohutlacke

in allen Farben,
Crémfarbe in Paketen,
flüssige Crémfarbe
empfiehlt **Otto Pflug.**

Frischer Quark,

neue
Matjesheringe

eingetroffen bei
Hertel & Spengler.

Gewerbeverein.

Mittwoch, den 31. Mai cr., Abd. 8 1/2 Uhr: Bücherwechsel, Mittelstandsausgabe, Aufnahmen, Eingänge, Besichtigungen und Johannisfahrt, Anträge und Verschiedenes.

Der Vorstand.

Liederkrantz.

Heute **Mittwoch**
Singstunde.

Alle kommen! **D. V.**

Turnverein (E. V.)

Am 1. Juni (Himmelfahrtstag) 1905

Vereinsturnfahrt.

Abmarsch früh 6 Uhr vom alten Turnplatz nach vorhergehender Zielbestimmung. **Der Curvat.**

Kinderwagen

für 8 Mk. zu verkaufen; wo? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Himbeersirup und Citronensaft

in Flaschen und ausgewogen.

Apfelwein, Honig

in Zellen und ausgelassen.

Halberstädt. Würstchen,

in Dosen verschiedener Größen.

saure, Pfeffer- und Senfgurken

empfiehlt

Oscar Schubert.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, Itroph., Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Weinshäden aller Art, Weingeschwüre, Aderbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich

mit Heilung hoffte, mache noch einen Versuch mit der

Rino-Salbe

wei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—. Dankschreiben gehen täglich ein. Auf.: Bienenwachs, Naphthalin je 15, Walrat 20, Benzoezett, Ven. Terp., Kampferplaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysoarobin 0,5. Zu haben in den Apotheken.

De. Bankn. pr. 100 Kr. Deft. M. 85.20

Unerreicht vorteilhaft

Aechter **B**randt-**C**offee ist

Marke „Pfeil“

Köstlichster Caffee-Zusatz der Neuzeit,
als reines, trockenes Erzeugnis dem feuchten Paket-Cichorien unbedingt vorzuziehen.
Ueberall in den Kolonialwarenhandlungen erhältlich.
Alleiniger Fabrikant **Robert Brandt, Magdeburg.**

Nusschalenextract

zum Dunkeln der Haare aus der königl. bayr. Hof-Parfümerie C. D. Wunderlich (2 Staats-Medaillen). Rein vegetabilisch. Desgl. Dr. Orsila's Haarfarbe-Nußöl, ein feines, zugleich haarstärkendes Haardöl. Beide mit Anw. à 70 Pfg. und garantiert unschädlich. **Rob. Franke Nachf., Centraldrog.**

Gut möbliertes

Zimmer

mit separatem Eingang ist sofort zu vermieten

Langestrasse 12.

Meine 3 Baupläze

sind für 1200 Mk. sofort zu verkaufen.

Friedel,

Lirpersdorf.

Geflügel- u. Kaninchenzüchter-Verein.

Mittwoch, den 31. Mai, abends

Versammlung.

Der Vorstand.

Gesucht
Eine Wohnung,

bestehend aus 3-4 Räumen, spätestens am 16. Juni beziehbar.

Off. unter St. in der Geschäftsstelle ds. Bl. niederzulegen.

Handarbeiter

erhalten bei 30 Pfg. Stundenlohn Beschäftigung am Fabrik-erweiterungsbau der Herren Gebr. Uebel.

Baumeister **Schenk.**

Dank.

Für die Teilnahme beim Heimgeange unseres lieben Söhnchens

Fritz

sowie für den reichen Blumenschmuck sagen wir allen Verwandten, Freunden und Nachbarn herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern

Hermann Zimmer

und Frau.